

Weinheim, 28. Februar 2024

## Haushaltsrede 2024

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen.  
Die Tatsache, dass wir die diesjährigen Haushaltsreden wieder im Rathaus halten, werte ich als Zeichen, dass wir nun wahrhaftig die von Corona geprägten Jahre hinter uns gelassen haben. In dieser Hinsicht ist nun wieder Normalität eingekehrt.

Eine eher bedauerliche Veränderung im Vergleich zu den letzten beiden Jahren hingegen ist, dass der diesjährige Ergebnishaushalt mit einem Minus von etwa 16 Millionen Euro abschließt. Der letzte Haushalt mit einem negativen Abschluss war 2021, damals aber dämpften außerordentliche Erträge die roten Zahlen deutlich ab - ein Luxus, den wir diesmal nicht haben. In ihrer Rede zur Einbringung des Haushalts, Herr Oberbürgermeister, haben sie große Sorgen ob der finanziellen Zukunft geäußert. In der Tat muss, *insbesondere* wenn ein negatives Ergebnis vorliegt, mit großer Sorgfalt gewirtschaftet werden. Für die Grünen gibt es allerdings Umstände, die angesichts der roten Zahlen auch Hoffnung machen. Auf der Einnahmenseite bleiben wir etwa auf dem Niveau des letzten Jahres, hier ist kein großer Rückgang zu verzeichnen. Auf der Ausgabenseite hingegen sind es insbesondere die Transferleistungen, die für das negative Ergebnis sorgen. Das ungewöhnlich gute Jahr 2022 kommt hier wie ein Bumerang mit Ausgleichszahlungen zu uns zurück. Das bedeutet aber, überspitzt formuliert, dass Weinheim, in Isolation betrachtet, finanziell gut aufgestellt ist. Wir stehen gegenüber anderen Kommunen sehr vorteilhaft da und es ist hier dann auch Teil der Solidarität innerhalb der kommunalen Familie, sich am Finanzausgleich zu beteiligen, auch wenn es weh tut. Gleiches gilt für die Kreisumlage.

Beim Finanzhaushalt gibt es ebenso Umstände, die, bei allen Sorgen, auch Positives mit sich bringen. Eine Zahl kommt mir immer wieder in den Kopf, wenn in Deutschland Staatsverschuldung und Ausgaben diskutiert werden. Diese ist 28%. Das ist nach Erhebungen der Europäischen Kommission der Anstieg des deutschen Kapitalstocks in den Jahren 1990-2018, damit meine ich hier die Aufsummierung aller Werte des öffentlichen Sektors:

Infrastruktur, Gebäude, Gehälter der Angestellten usw. Mit diesen 28% liegt Deutschland auf dem vorletzten Platz im EU Vergleich. Das deutsche BIP hat sich im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt. Die Auswirkungen dieser Diskrepanz können überall beobachtet werden, insbesondere in Form einer maroden Infrastruktur. Jahrzehnte lang fehlte es an Investitionen um Deutschland zukunftsfähig zu machen und bisher weist wenig auf Besserung hin.

Im Unterschied dazu sagt das große Minus im Finanzierungshaushalt Weinheims eher: "Hier passiert etwas". Die Sanierung der Wege und Straßen, der DBS Sporthalle und der Bau oder Neubau mehrerer Kindergärten kosten alle Geld, aber sie werden für Weinheim einen langfristigen Gewinn darstellen. Dies gilt insbesondere für die Sanierung unseres Kanalnetzes. Wir schauen auch mit Sorgen auf die Ergebnisse des Instandhaltungskonzepts, denn es wird die zu anfallenden Kosten sichtbar machen. Die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Kanalsanierung ist ja aber eindeutig. Eine Kanalisation ist das wirkliche Fundament einer Stadt.

Wohn- und Wegeinfrastruktur, Sozial- und Bildungsangebote sowie die Freizeitgestaltung machen die Attraktivität unserer Stadt aus, dies ist unser Kapital und dies gilt es zu mehren. In ihrer Haushaltsrede, Herr Oberbürgermeister, sagten sie "die Eckwerte des Haushalts geben wenig Anlass zur Zufriedenheit". Zufrieden macht diese uns auch nicht, aber sie geben uns Hoffnung. Hoffnung, dass wir in Zukunft zufrieden sein können, denn wir wollen die Zukunft gestalten und keine Stagnation verwalten. Dann werden auch wieder finanziell bessere Jahre kommen.

Dass den Kommunen das Investieren schwer gemacht wird, durch Vorgaben wie auch die derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Gegebenheiten, das sehen wir auch. Wir werden unter anderem beim kommenden Städtetag, aber auch gegenüber unseren Vertretern in Land und Bund Gelegenheit haben, die strukturellen Probleme bei der Finanzierung der Kommunen zu thematisieren. Wer weiß, vielleicht höhlt der stete Tropfen den Stein.

Eines ist jedoch klar, wir alle sitzen hier, weil es unsere Pflicht ist, Aufgaben und Probleme anzunehmen und zu lösen. Dies gilt für die Gestaltung Weinheims in jeder Hinsicht. Die Probleme, vor denen wir stehen, sind groß, von der Unterbringung von Geflüchteten bis hin zum Umgang mit dem Klimawandel. Aber wir sind nicht hier, um den Kopf in den Sand zu stecken. Etwas Jammern und Nörgeln sei erlaubt, es gehört schließlich zum Geschäft wie das Trommeln. Aber danach muss nach bestem Wissen und Gewissen an die Aufgaben herangegangen werden. Für die Grünen offenbart sich hier eine Diskrepanz zwischen Rhetorik und dem, was tatsächlich geschieht. Immer häufiger liest und hört man von "roten Linien" und "Überforderung". In Tatsache aber sehen wir auch große Fortschritte in Weinheim: Aus der Winzerhalle in Lützelsachsen ebenso wie der Kreissporthalle konnten alle Geflüchteten in geeignetere Unterkünfte verlegt werden. Ein Wärmekonzept, das Hochwasserschutzprojekt Weschnitz und das neue

Energiemanagement werden uns helfen, dem Klimawandel und dessen Folgen zu begegnen. Und wir begrüßen hier ausdrücklich den jetzt beginnenden Bürgerdialog zum Thema Wärmeversorgung. Die vorhergenannten Investitionen in Bildungseinrichtungen, Infrastruktur und vieles mehr sind die deutlichen Zeichen, dass wir in Weinheim die uns gestellten Aufgaben annehmen und bearbeiten. Und bei allen Widrigkeiten machen wir Fortschritte. Auch wenn das Ziel als großes Ganzes nahezu unerreichbar scheint, so wie es Manchen bei der Umsetzung der Wärmeplanung geht, werden wir weiter einen Fuß vor den Anderen setzen. Von Seiten der Stadtwerke habe ich Herrn Skrobuszynski in Erinnerung, wie er bei der Vorstellung der Wärmeplanung sagte, am Anfang hätte er gedacht, „wie soll das alles jemals gehen“, als die Planung beendet war, dachte er „es ist doch möglich“. Nehmen wir uns diese Einstellung zu Herzen.

Auf einige Themen möchte ich nun detaillierter eingehen. Zuerst auf den Klimaschutz. Hier sind wir sehr erfreut über die neu geschaffene Stelle zum Energiemanagement der städtischen Gebäude. Mit den zukünftigen Maßnahmen erhoffen wir uns Einsparungen in CO<sub>2</sub> und Geld. Darüber hinaus sind wir mit unterschiedlichen Konzepten, vom Klimaschutzkonzept bis hin zur kommunalen Wärmeplanung auf einem guten Weg und wir werden deren *tatsächliche* Umsetzung mit Argusaugen verfolgen. Das ist bitte nicht als Drohung verstehen, aber es ist uns sehr ernst mit der Umsetzung von Konzepten. Etwas enttäuscht sind wir über die Ablehnung der neuen Stelle zur Landschaftsplanung, das große Minus im Ergebnishaushalt wirkte hier wohl zu abschreckend, schließlich wurde nur ein einziger mit Kosten verbundene Haushaltsantrag angenommen. Wir lassen uns daher auf das nächste Jahr vertrösten, bleiben aber überzeugt von dem langfristigen Wert einer solchen Stelle. In einem kleinen Vorgriff auf den weiteren Abend möchte ich auch das zu erstellende Mobilitätskonzept positiv herausheben. Davon versprechen wir uns eine attraktivere Stadt mit Gewinnen im Bereich Klima und Umwelt. Die Grünen werden auch weiterhin den Ausbau der erneuerbaren Energien in Weinheim und Umgebung unterstützen, aber auch einfordern. Wir können uns nicht mehr den wenigen Öl- und Gas produzierenden Ländern ausliefern, wie wir es lange Zeit getan haben. Wir werden die weiteren Entwicklungen bei den Erneuerbaren von Agri-PV bis Windkraft mit Interesse verfolgen.

Auch beim Thema Wohnen haben sich einzelne Dinge vorteilhaft entwickelt. In unserer letzten Haushaltsrede und in vielen Anfragen und Gesprächen haben wir, ebenso wie der AK Asyl, stets auf eine kommunale Wohnraumvermittlung gedrängt. Etwa in Anlehnung an das Projekt Raumteiler, wie es unter anderem in Schriesheim als „Fairmieten“ umgesetzt wurde. Nun gibt es in Weinheim das Programm "Vermiete doch an deine Stadt", dies freut uns sehr und wir werden es nach Kräften unterstützen und dafür werben, sodass es ein Erfolg wird. Vermieten kann für Einzelpersonen

ein großer Aufwand sein und dass hier nun die Stadt mit Rat, Tat und als Garant zur Seite steht, findet unser vollstes Lob. Idealerweise entsteht nun eine Partnerschaft zwischen Stadt, Vermietern und Mietern, die den sozialen Zusammenhalt in Weinheim nachhaltig fördert. Wir wollen aber auch erneut auf Wohlfahrtsverbände als kompetente Partner bei diesem Thema hinweisen und hoffen dass die Kooperation mit diesen nicht aus den Augen verloren wird. Bei Neubauten hingegen werben wir weiterhin für innovative Wohnprojekte und gemeinwohlorientierte Wohnformen. Bei der Planung der Allmendäcker haben wir gelernt, dass 2-geschossige Reihenhausbebauung dafür ungeeignet ist. Jetzt, im Fortgang der Planung des Neubaus MGH und der Kita Kuhweid und anderen neuen Baufeldern wollen wir die Voraussetzungen für gemeinwohlorientierte oder genossenschaftliche Wohnformen mitdenken. Damit wollen wir den benötigten Flächenverbrauch reduzieren und soziale Netzwerke im Quartier fördern.

Wenig Neues hingegen hat sich bei dem Thema Jugendhaus oder Jugendzentrum getan. Der Stadtjugendring leistet zwar herausragende Arbeit bei der Jugendbeteiligung und Hilfe bei Problemen, ein Ort, wo diese Arbeit breiter aufgestellt werden kann, wäre aber ausgesprochen vorteilhaft für Weinheim. Wenn nun die Finanzen ein Jugendzentrum partout nicht hergeben, dann wünschen wir uns einen offenen Umgang damit, um vielleicht eine kreative Lösung finden zu können. In Sachen Sport begrüßen wir die Erstellung eines Konzeptes für die Sanierung des Sepp-Herberger Stadions auch hier werden wir die tatsächliche Umsetzung gespannt verfolgen, ein Konzept allein löst schließlich keine Probleme.

Um zum Abschluss das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, so sind die Grünen der Meinung, dass bei allen Krisen und Umwälzungen, Gemeinderat und Verwaltung stets respektvoll und konstruktiv zusammengearbeitet haben. Die zu beobachtende Verschärfung im politischen Diskurs und die stete rhetorische Eskalation haben hier kaum Einzug gehalten. Einzig das Reizthema Bürgerentscheide sorgt bisweilen für Schärfe, mal mehr, oft weniger gerechtfertigt. Ich hoffe sehr, dass diese konstruktive Art des Miteinanders auch nach der kommenden Kommunalwahl erhalten bleiben kann.

Die Grünen stimmen dem vorliegenden Haushalt zu. Mit manchen Sorgen, aber auch mit vielen Hoffnungen, denn im alten Weinheim, da tut sich noch was und wir wollen uns nicht ins Bockshorn jagen lassen, sondern unsere Zukunft gestalten.

Vielen Dank